

Alt-Mögeldorf

HEFT 6

JUNI 1970

18. JAHRGANG



Schloßfest 1955

Foto: F. Hensel



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Zum 20. Mögelderfer Schloßfest am 20. 6. 1970

Nach dem 2. Weltkrieg stand der Kampf um das tägliche Brot im Vordergrund. Für geistige Kost war zunächst jegliches Interesse verloren gegangen. Erst nach Jahren regte sich wieder ein gewisses Interesse für Kunst, Kultur, Volks- und Brauchtum.

Nachdem 1949 die Arbeit des Mögelderfer Geschichtsvereins zunächst in Form einer losen Arbeitsgemeinschaft weitergeführt worden war, wurde 1950 auch die Tätigkeit des früheren Vorstadt- und Verschönerungsvereins wieder aufgenommen und die Aufgaben beider Vereine von der Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögelderfs fortgesetzt. Insbesondere von Carolus Link unterstützt, wurde sehr bald der Gedanke verwirklicht, die in früheren Jahrhunderten sehr beliebten Mögelderfer Gartenfeste wieder aufleben zu lassen, zu denen sich die damaligen Besitzer der 7 Mögelderfer Herrnsitze an schönen Sommerabenden in ihren ausgedehnten Gärten zusammenfanden. Am 23. 6. 1951 fand im Park des Linkschen Schlosses das 1. Mögelderfer Schloßfest statt. Die Veranstaltung fand großen Anklang und entwickelte sich von Jahr zu Jahr mehr zum anziehenden Höhepunkt der Jahresarbeit der Arbeitsgemeinschaft. Inzwischen ist sie längst zur guten alten Tradition geworden und nun liegt das 20. Mögelderfer Schloßfest vor uns. Aus Anlaß dieses Jubiläums mag ein kurzer Rückblick auf die vergangenen Jahre recht interessant sein.

Die früheren Schloßfeste waren – wie die alten Programme künden – ganz anders aufgebaut. Bei der ersten Veranstaltung am 23. 6. 1951 leitete ein Herold, hoch zu Roß, das Fest ein und verkündete das Nahen des Schloßherrn und Nürnberger Rats Herrn v. Löffelholz, der vom Schloßvogt und der Dienerschaft mit einem Pokal goldenen Frankenweines empfangen wurde und die Festgäste begrüßte. Mozart'sche Musik, Menuett und Gavotte füllten das Programm bis zum Glockenläuten um 21 Uhr. Mit dem letzten Schlag der Glocken setzte der Nachwächterruf ein und beschloß den 1. Teil des Programms. Der 2. Teil begann mit einem prachtvollen Feuerwerk, das abgelöst wurde durch ein Johannisfeuer. Mit einer Lampion-Polonaise klang das Fest aus, dessen Programm auch für die nächsten Jahre richtungsweisend war.

Mit Bildern aus 4 Jahrhunderten (unser heutiges Bild), dargestellt in Musik, Gesang, Tracht, Spiel und Tanz wurde der Programmablauf 1955 erstmals wesentlich geändert und das Feuerwerk und das Johannisfeuer aufgegeben. Der damalige 1. Vorsitzende, der jetzige Ehrenvorsitzende Rektor a. D. Leo Beyer, begrüßte als Hans Sachs die Festgäste. Erstmals wurde das Hans-Sachs-Spiel „Der tote Mann“ von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft aufgeführt.

Das Schloßfest 1956 stand ganz im Zeichen des Mozartjahres, wodurch das Programm eine eigene Prägung erhielt. Während man sich in den ersten Jahren zum Teil noch auf mechanische Musik (Tonband und Schallplatten) beschränken mußte, wurde in diesem Jahre erstmals der musikalische Teil durch den Musikkreis Friedrich bestritten, der unseren Schloßfesten ein volles Jahrzehnt die Treue hielt. Später wirkten die Musikkreise Kornetzky, Sorge und Konrad mit. Als Solist traten in den Jahren 1953 – 1959 Opernkräfte (Renate Gottschalk, Gerda Flierl, Marianne Vocke, Herbert Roth) auf. Aus technischen Gründen mußte hiervon leider später abgesehen werden.

Für den Chorgesang stand uns von 1951 bis 1964 ein gemischter Chor unter der

bewährten Leitung von Ludwig Beuschel zur Verfügung. In den Jahren 1965 bis 1967 wirkte der in zunehmendem Maße mit Nachwuchssorgen belastete Gesangskörper unter der Leitung von Gerhard Kindler bei unseren Schloßfesten mit. Nach der Auflösung des eigenen Chores schloß dankenswerterweise Franz Männl mit dem ev. Kirchenchor und den uns noch verbliebenen Sangesfreunden die entstandene Lücke.

Die dem Rahmen des jeweiligen Programms angepaßten Tänze (Menuett, Gavotte, Volkstänze und Solotänze) wurden Jahr für Jahr von unserer Tanzgruppe unter der bewährten und unermüdlichen Leitung von Käte Meysel dargeboten. Diese Leistung ist umso anerkennenswerter, als der dafür gewonnene Kreis (vorwiegend junge Mädchen, zum Teil auch junge Männer) aus natürlichen Gründen (Beruf, Heirat usw.) einem lebhaftem Wechsel unterworfen ist.

Seit 1960 wurden regelmäßig Hans Sachs- oder sonstige Laienspiele in die Schloßfestprogramme aufgenommen, die sich allgemeiner Beliebtheit erfreuten, wenn auch die Sprache von Hans Sachs manchem Besucher etwas derb erschienen sein mag. In den letzten Jahren haben die Laienspielgruppe des Vereins Merkur unter der Leitung von Christa Lutz und im musikalischen Teil unsere Volksmusikgruppe unter der Leitung von Josef Breit unsere Schloßfestprogramme bereichert. Schließlich sei noch erwähnt, daß seit 1960 die Schloßfeste durch das Turmblasen des Posaunenchores (Leitung Friedrich Heumann, später Ludwig Neunsinger) eingeleitet und von 1951 bis heute durch den Nachwächterruf (Hermann Oertel) in stimmungsvoller Weise abgeschlossen wurden.

In den Jahren 1966 und 1967 wurden die Schloßfestprogramme durch eine Rahmenhandlung mit historischem Hintergrund (Margarethe v. Lierd) eingefaßt, für die unser Ehrenvorsitzender Leo Beyer den Text schrieb.

Viel Mühe und Arbeit wurde von allen Mitwirkenden Jahr für Jahr für unsere Schloßfeste aufgewendet. Galt es doch immer wieder, ein Programm zusammenzustellen, das neben der Verpflichtung aus Tradition und historischer Umgebung doch immer eine gewisse Abwechslung verlangte. Dafür sei an dieser Stelle nochmals allen Dank gesagt, die in den vergangenen zwei Jahrzehnten zum Gelingen unserer Schloßfeste beigetragen haben.

Für das vor uns liegende 20. Mögeldorfer Schloßfest ist wiederum ein reichhaltiges Programm in Vorbereitung, in dessen Mittelpunkt ein historisches Spiel (Besuch Konrad II. in Mögeldorf) steht, verfaßt von dem Nürnberger Mundartdichter Wilhelm Malter, der den Besuchern unseres letzten Schloßfestes noch in guter Erinnerung sein dürfte.

Bleibt nur zu wünschen, daß uns der Wettergott für die Veranstaltung wieder einen schönen warmen Sommerabend beschert.

He

Der Mögeldorfer Anger

Im Zuge der Verschönerung Mögeldorfs beantragte die Arbeitsgemeinschaft in den vergangenen Jahren den Abbruch der alten für Wohnzwecke nicht mehr geeigneten ehemaligen Schulbaracke mit Nebengebäuden, Ziegenstraße 30. Nachdem die bisherigen Mieter nach und nach anderweitig untergekommen waren, konnte der Ab-

bruch im Februar durchgeführt werden. Der Platz wurde planiert und sieht nun seiner weiteren Gestaltung entgegen.

Es dürfte nur noch wenigen Mögeldorfern bekannt sein, daß dieser Platz einst zu dem Mögeldorfer Anger gehörte, der sich auf der Höhe des „Gaisberges“ in Richtung Ebensee erstreckte und etwa zehn Morgen umfaßte. Der Gaisberg selbst, das waren die ansteigenden Pegnitzterrassen, war mit Buschwerk und dazwischengestreuten niederen Föhrenwäldchen bewachsen und diente als Ziegenweide, worauf die heutige Ziegenstraße noch hindeutet.

Der Anger selbst war aber nicht nur Sammelplatz für die Ziegen, die in früheren Zeiten vor allem in Mögeldorf sehr zahlreich gehalten wurden, sondern auch für das Großvieh, das vorwiegend in der Au geweidet wurde. Aber auch die Waldstraße, die über die Laubstraße hinaus zum Reichswald und zum großen Espan führte, zweigte hier ab.

An der Südwestecke des Angers, an der Abzweigung der Waldstraße und des Bürgeweges befand sich damals ein kleiner Weiher, aus dem die Herden ihren Durst löschen konnten.

Als zu Beginn des 19. Jahrhunderts das Hirtenamt immer mehr an Bedeutung verlor, bis es schließlich ganz aufgelöst wurde, verpachtete man einen Teil des Weidegeländes an die Gemeindeglieder, um Geld für die Gemeindekasse zu erhalten. Und schließlich wurde der Gemeindebesitz in zwei Aktionen durch Losentscheid unter die Gemeindeglieder verteilt. Nur einzelne für die Gemeinde wichtige Plätze wurden zurückbehalten, darunter auch der Gemeindeanger an der Ziegenstraße. Auf ihm wurde für die Freiwillige Feuerwehr ein Spritzenhäuschen und ein Steigerturm errichtet (Südostecke), auf der gegenüber liegenden Westseite das neue Schulhaus, Ziegenstraße 31 erbaut. Das alte Schulhaus stand bis dahin im heutigen Pfarrgarten und wurde abgerissen. Ferner wurde auf dem Anger ein neuer Friedhof angelegt.

Das Tränkweiherlein am Steigerturm versumpfte allmählich mehr und mehr und diente vielfach als Ablageplatz für unliebsame Gegenstände. Nur während der Schneeschmelze im Frühjahr oder bei stärkerem Regen schwoh es immer wieder an und reichte dann oft bis in den heutigen Bürgeweg hinein. Das war für die Mögeldorfer Jugend, aber auch für Erwachsene, ein großes Gaudium. Mit Brettern und Waschtrögen und Stangen wurde hier in der Freizeit unter dem Gelächter der Zuschauer vergnüglicher Wassersport getrieben, an den auch das Foto in Nr. 2 unserer Monatszeitschrift „Alt-Mögeldorf“ noch erinnert.

Aber den meisten Mögeldorfern war der Sumpf ein Dorn im Auge. Schon bei der Eingemeindung nach Nürnberg (1899) wurde die Beseitigung des Sumpfes zur Bedingung gemacht. Da sich aber die Stadt Zeit ließ, beauftragten humorvolle Bürger das Unikum von Mögeldorf, den schwarzen Christel, mit einer Sonderaktion. Und so sah man den Christel, gegen eine Belohnung mit einigen Maß Bier an schönen Sonntagen, wenn die Leute spazieren gingen, mitten in der Lache in einem Wassertrog sitzen. Eine lange Hopfenstange mit einem Seil und einem kräftigen Angelhaken daran, diente ihm zum Fischen. Und er hatte viel Glück. Alte Kaffeekannen, Schuhe, Nachttöpfe, alte Kleidungsstücke und tote Katzen zog er als Beute heraus und warf sie ans Ufer, natürlich mit seinen mehr als drastischen Bemerkungen.

Nun ist also der Mögeldorfer Anger — d. h. das, was von ihm übriggeblieben ist — wieder frei und hart seiner Ausgestaltung.

by

Jahreshauptversammlung 1970

Die Jahreshauptversammlung unserer Arbeitsgemeinschaft am 29. 4. 1970 im Haus der Gemeinde hatte durch den angekündigten Vortrag „Mögeldorf in den 70er Jahren“ des 1. Vorsitzenden Fritz Hensel eine stattliche Teilnehmerzahl angelockt. An Hand zahlreicher Farbdias behandelte der Vortragende zunächst den Beginn und Fortgang des Straßendurchbruchs, mit dem die Mögelderfer Verkehrssanierung seit dem Herbst des vergangenen Jahres in eine entscheidende Phase getreten ist. Die z. T. von der Stadt dankenswerterweise zur Verfügung gestellten Pläne und Modellaufnahmen ergaben ein anschauliches Bild über den Endausbau der neuen Durchgangsstraße, mit dem ein nunmehr 15 Jahre altes Problem voraussichtlich bis zum Jahre 1972 endlich in zufriedenstellender Weise abgeschlossen sein wird.

Mit dem Wöhrder See, der in seinem unteren Teil seit dem Herbst 1969 bereits besteht, setzte Hensel seine Bildfolge fort. Der Ausbau des oberen Teiles des Wöhrder Sees wird das Mögelderfer Ortsbild in den 70er Jahren wesentlich beeinflussen und verändern, wie dies eine vielversprechende Aufnahme des Modells erkennen ließ. Zahlreiche anlässlich des letzten Hochwassers im Februar dieses Jahres entstandene Aufnahmen lassen ahnen, daß der obere Teil des Sees wahrscheinlich interessanter und weiträumiger wird als der untere, der durch die Abschnürung in Höhe der Eisenbahnbrücke bisher enttäuschend klein wirkt. Wie am Zeltnerhügel sind auch bereits im Mögelderfer Bereich die ersten Hochhäuser am Wöhrder See im Entstehen bzw. geplant. Neben dem unterhalb der Kriegsoffiziersiedlung bereits im Rohbau fertiggestellten 12-stöckigen Hochhaus sind auf dem ehemaligen Gelände der Gemeinde St. Karl über 70 „Wohnungen mit Blick auf den See“ im Bau. Anstelle des Doktorschlusses sind weitere „Seeblickwohnungen“ geplant und die Gerichte wollen nicht verstimmen, daß auch das Linksche Schloß einem ähnlichen Schicksal entgegengeht.

Abgesehen von den innerörtlichen Bauplanungen wird das Mögelderfer Ortsbild sich in den 70er Jahren besonders in den Außenbezirken sehr stark verändern. Die Siedlung zwischen der Gleißhammer- und Dientzenhoferstraße wird bereits in den nächsten Jahren bis an die Stadtautobahntrasse ausgebaut sein. Der z. Zt. größte Siedlungsraum liegt zwischen der Bahn und dem Schmausenbuck. Westlich und ostwärts der z. T. bereits im Ausbau befindlichen und später als Autobahnzufahrt dienenden Prutzstraße wachsen die Neubauten sehr schnell in die Höhe. Neben Eigenheimen aller Variationen sind 4-5stöckige Wohnhäuser mit Eigentumswohnungen und sogar ein Supermarkt im Bau. Gegen Ende der 70er Jahre dürfte dieser Raum endgültig bebaut und im Süden durch den bis dahin ausgebauten Ostast der Stadtautobahn begrenzt sein.

In nicht allzu ferner Zeit dürfte der Ausbau der Laufamholzstraße und auch der Prutzstraße zwischen der Eisenbahnbrücke und dem Pegnitztal zu erwarten sein. Dieser Teil der Prutzstraße soll die ostwärts vom Postsportplatz geplante Postsiedlung mit etwa 500 Wohnungen erschließen und auch als Hauptzufahrt zu dem in den nächsten Jahren geplanten Hallenschwimmbad des PSV dienen.

Dem mit Beifall aufgenommenen Vortrag folgte der Jahresbericht des Vorsitzenden. Das Schwergewicht der Jahresarbeit lag wiederum auf der Wahrnehmung der öffentlichen

Belange. Die Verkehrssanierung sollte trotz des in der Bürgerversammlung 1968 zugesagten Beginns nochmals um ein Jahr aufgeschoben werden. Erst nach der Auseinandersetzung in der Presse und im Stadtrat, über die wir in unserem Mitteilungsblatt berichtet haben, wurde im September vorigen Jahres schließlich doch noch mit dem Straßenumbau in der Ortsstraße begonnen, wofür sich der Vorsitzende nochmals bei den städtischen Dienststellen, insbesondere bei dem bisherigen Baureferenten Stadtrat Schmeißner herzlich bedankte. Weiter bedankte sich Hensel für den im vergangenen Jahr erfolgten Ausbau der Straßen in der Gleißhammersiedlung, der Gleißhammerstraße und die in diesem Zusammenhang erneuerte Straßendecke in der Blütenstraße. Sein Dank galt auch dem städt. Gartenbauamt, das auf den Antrag der Arbeitsgemeinschaft den schwarzen Schuttablageplatz zwischen der Dientzenhofer- und Farnstraße so schnell beseitigte und die Grünanlage mit Kinderspielplatz wiederherstellte. Die Straßenbeleuchtung, die im vergangenen Jahr in einer Reihe von Straßen umgestellt wurde, soll in den nächsten 3 Jahren mit der Umstellung der z. Zt. noch vorhandenen 2 700 Gaslaternen verbessert werden. Anstelle der auf langjähriges Bemühen der Arbeitsgemeinschaft im Februar dieses Jahres abgebrochenen ehemaligen Schulbaracke an der Ziegenstraße wird voraussichtlich eine Grünfläche entstehen. An der Südseite des Platzes soll ein Zugang mit Abstellplätzen für die ostwärts des Schmausenschlößchens geplante Erweiterung der Tagesstätte für spastisch gelähmte Kinder entstehen.

Auf dem Gebiet der Geschichte sind die Vorarbeiten für den Bildband weiter vorangekommen. Das Mitteilungsblatt hat sich weiterhin als gutes Bindeglied zwischen den Mitgliedern, der Bevölkerung und der Geschäftswelt entwickelt. Das Mögelderfer Schloßfest als kulturelle Hauptveranstaltung war im vergangenen Jahr wiederum gut besucht. Die Vorbereitungen für das 20. Mögelderfer Schloßfest versprechen ein vielseitiges Jubiläumsprogramm. Erstmals fiel die Weihnachtsfeier im vergangenen Jahr durch zeitgemäße Schwierigkeiten und die Grippewelle aus. Die Lichtbildervorträge, die dankenswerterweise überwiegend von den Fotofreunden des Fotokreises gestaltet wurden, erfreuten sich allgemeiner Beliebtheit. Für die Betreuung der 24 Ruhebänke stellte sich unser Mitglied Oswald Gottschalk wieder zur Verfügung.

Der Vorsitzende dankte zum Schluß allen treuen Mitarbeitern im Vorstand und Beirat. Der Kassenprüfer, Dipl. Kaufmann Erwin Rüll, erstattete den Kassen- und Prüfungsbericht und sprach seinerseits dem 1. Vorsitzenden den Dank der Arbeitsgemeinschaft aus.

Fertigfarben für Decken, Wände und Fassaden

Pinselfarbe, Lacke und alles Zubehör
erhalten Sie mit sachkundigem Rat in Ihrer

Martha-Drogerie Theo Kästlen

Marthastraße 34 (gleich bei der Ostendstr) · Telefon 57 24 04